

Was geht die Christen Plastik an?

Plastik ist zunächst nicht direkte Schöpfung einer kreativen Gottheit. Allerdings hat uns Gott mit Geisteskraft ausgestattet, die uns befähigt in der Natur vorkommende Rohstoffe wie Erdöl und organische Produkte wie Milchsäure u.a. weiter zu verarbeiten und zu „veredeln“. Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts gab es außer dem harten Bakelit keine Plastikprodukte. Der Schreiber dieser Zeilen hat sich in den 50iger Jahren noch mit Hilfe von zusammengebundenen Schweineblasen über Wasser gehalten und dabei das Schwimmen gelernt. Erst allmählich kam Nylonstrumpf und - Hemd und vor allem die Plastiktüte in Gebrauch. Letztere war mit Großaufdruck gewissermaßen das „Flaggschiff“ des Fortschrittes. Schließlich wurde auch noch die Glasflasche vom Plastikbehälter verdrängt. Heute wird so gut wie alles was irgendwie möglich ist in den unterschiedlichsten Varianten aus Plastik gefertigt oder eingeschweißt. Ohne Frage – vieles davon ist gut und unverzichtbar geworden. Doch allmählich kommt die Kehrseite dieser Entwicklung zu Tage und das mit Macht. Selbst die Ozeane und die Atmosphäre, die Symbole der Unendlichkeit, zeigen, dass wir die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Wir sind nur Gäste der Erde, sie ist der Wirt. Und hinter diesem „Wirt“ steckt niemand anders als ein weiser Schöpfer. Im Mythos vom Paradies heißt es, dass der Mensch vom Baume der Erkenntnis gegessen hat. Die Versuchung war zu verlockend. Heute kann man getrost sagen, er hat sich in seiner Konsumsucht an den Früchten dieses Baumes sogar „überessen“ und erlebt jetzt immer mehr den Schatten der süßen Versuchung. Lange hat dies auch die Kirche übersehen bis ein Papst Franziskus kam und mit seinem Rundschreiben „Laudato si...“ auf dieses Missverhältnis hinwies. So schreibt er auf S. 134 *„Ein kreativer und besser ausgerichteter Weg der Produktionsentwicklung könnte zum Beispiel die Tatsache korrigieren, dass es einen übertriebenen technischen Einsatz für den Konsum gibt und einen geringen, um die unerledigten Probleme der Menschheit zu lösen...“* Hierzu gehört das Riesenproblem, das wir mit dem ganzen Plastikwust erzeugen, nämlich eine drastische Verschmutzung unseres Ökosystems. Wir stellen noch immer Dinge her, für welche die Natur keine Verdauungs- und Verwertungs-Organen hat. Die Folge ist: Entweder wir beheben dieses Versäumnis mit biotechnischen Mitteln oder wir werden an seinen Folgen schwer zu leiden haben. Schon erreichen uns all die bunten Teile und Teilchen der Plastikflut vom Weltmeer bis zum Trinkwasser und liegen uns buchstäblich im Magen. Plastik an sich ist keine böse Sache, oftmals gar ein echter Gewinn für ein gutes Leben. Schlecht jedoch ist Übermaß und unkritische Verwendung dieses Materials in all seinen Variationen für Unnötiges und Unsinniges. Folgendes können wir in Eigenregie verbessern

ohne auf einen Kabinettsbeschluss oder andere höhere Weisung warten zu müssen:

- Kaum oder keine Plastiktüten beim Einkaufen verwenden.
- Stark plastikverpackte Güter ablehnen – den Verpackungsunfug wo immer es geht anprangern
- Mehrfachverwendung von Plastik-Gebinden durch Waschen und Pflege
- Selbst Gefäße zum Einkauf von Lebensmitteln usw. mitnehmen
- Mehrwegflaschen aus Glas bevorzugen
- Bei Kleidung auf die unnötige Plastikfaser-Flut achten und diese mindern
- Keine Kosmetika mit verborgener Nanoplastik verwenden
- Anfallende Plastikplanen säubern für geordnetes Recycling verwenden
- Auf Plastikbecher und - Geschirr möglichst verzichten
- In der Pfarrei bei Zeiten ein „Plastikfasten“ ausrufen

Es hilft uns nicht, einfach zu glauben „dene fällt scho no a Lösung ein“ oder „da Papa werds scho richtn“. Es ist höchste Zeit, dass wir im Umgang mit der Natur vom Unfug weg wieder zu Fug und Recht kommen, denn auch ein barmherziger Gott wird seine Evolutionsgesetze wegen unserer Dummheit und Gier wohl kaum aussetzen. Wenn wir in Frieden und Freiheit nicht einsichtig werden und Kurskorrektur betreiben, ist nicht ausgeschlossen, dass der „Baum des Lebens“ auf gut bayerisch auch zum „Watschenbaum“ werden kann und den wollen wir nicht umfallen lassen.

Verzicht auf Plastik, wo immer es sinnvoll geht, ist überdies ein Gewinn, schließlich hat der Schöpfer uns ein „Leben in Fülle“ verheißen, keine plastik-ingeschweißte Kümmer-Existenz.